

# Auf der Jagd nach der blonden Hexe

**NOSENTIN.** Ein gutes halbes Jahr fahndeten die Organisatoren der Kunst- und Kinokirche Nossentin nach den Rechten, um den Kultfilm von 1956 „Die blonde Hexe“ mit Marina Vlady und Maurice Ronet in den Hauptrollen zeigen zu dürfen.

Die Spur führte von Berlin nach Leipzig und schließlich bis in den hohen Norden nach Schweden. Im Stockholmer Archiv aber war weder der deutsche Titel noch der französische „La sorcière“ bekannt. Schließlich fand man „Die blonde Hexe“ unter dem Titel „Häxan“, aber inzwischen hatte sich der Verleih bereits wieder geändert. Neue Suche mit umfangreicher englischer Konversation brachte schließlich doch noch den Erfolg. Die Rechte der schwedisch-französi-

schen Gemeinschaftsproduktion lagen inzwischen beim Stockholmer Folkets Hus och Parker (Volkshaus), einer gewerkschaftsnahen Einrichtung, die Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen anbietet.

Nun darf sie in die Nossentiner Kunst- und Kinokirche am 4. Juli um 20 Uhr kommen, jenes seltsame blonde Wesen Ina, das in den Wäldern Schwedens lebt, halb Märchenfee, halb Wildkatze, scheu gegenüber Fremden, erzogen von ihrer Großmutter, die von der abergläubischen Umwelt als Hexe gemieden wird.

Doch Laurent, ein junger französischer Ingenieur, verliebt sich in dieses Mädchen aus den Wäldern und kümmert sich nicht um den Aberglauben, schlägt alle guten



**Die damals 17-jährige Marina Vlady wurde als „Die blonde Hexe“ schlagartig berühmt.**

FOTO: FV

Ratschläge in den Wind und beschwört so eine Katastrophe herauf.

Als der Film seinerzeit in der DDR gezeigt wurde, war er auch dort ein Kassensmagnet, schlug alle Rekorde und war stets ausverkauft. Heute gilt er zu Recht als ein Kultfilm. Die damals 17-jähri-

ge Marina Vlady wurde mit diesem Streifen schlagartig berühmt.

Im Anschluss an den Film darf in der Nossentiner Kunst- und Kinokirche bei Hexensuppe und Wein auch über Aberglaube und seine Folgen diskutiert werden.

hewa